

Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schul-Chronik.

Bern. Schulprüfung. (Korresp. aus dem Mittelland.) Endlich wieder ein Lebenszeichen von mir.

Was ich im Anfang des Winters vermuthete ist geschehen; daß ich wieder an Kräften erschöpft, fast muthlos in eine düstere Zukunft blicke und kein Hoffnungssteru sich zeigen will. Einerseits immer schwächer an Körper, was alle Leute sehen und sich wundern, wie der Schulmeister so mager sei, er daure nicht mehr lange; andererseits noch pflichtgemäße Ersparnisse machen — das reime wer da will und kann. Doch Gottlob! Der Winter ist vorbei, die Prüfung ist abgehalten, die dankbare Anerkennung ist wenigstens ausgesprochen und zwar sehr warm und kräftig. Apropos von Examen und Anerkennung. Ich besuchte unlängst die Schule Br. an ihrem Examentage wo einer meiner werthen Kollegen, ein junger für sein Fach begeisterter Mann die Oberklasse leitet. Der würdige Geistliche der Gemeinde und eine schöne Zahl Vorgesetzte und Lehrer waren da. Die Proben bewiesen so recht den Unterschied zwischen gemischten und getrennten Schulen und zeigten, was ungetheilte Lebenskraft aus einer früher vernachlässigten Schule zu schaffen vermag. Ohne in Spezialitäten über einzelne Fächer einzutreten, erlaube mir nur zu bemerken, was der wackere Geistliche im Schlußreferate bemerkte und anerkennend aussprach, wie ungleich es sei, in der Schule bloß Lehrer sein zu wollen oder aber eine Meisterschaft beurkunde, die den alten schönen Namen Schulmeister in vollstem Maße rechtfertige und beweise, daß man sowohl in den Fächern wie in der Disziplin Meister sei, und daß der Lehrer sich dieses schönen Namens würdig gemacht habe im vollen Sinne des Wortes. Der Geistliche sprach es aus, daß solche anstrengende Arbeit nicht fett werden lasse, was man ihm, dem Lehrer, auch genugsam ansehe.

So anerkannt ein Geistlicher die Mühe und Arbeit eines fleißigen Lehrers; und dieß thut so wohl, so wohl, es glaubts nur, wer es erfährt. Es ist so himmelweit von den Urtheilen Anderer, die ihre Schulen und Lehrer mit den Worten abfertigen: Mir si recht wohl mit ech z'friede, dir heit's brav g'macht; ja recht brav heiter's g'macht, mer si z'friede, ja z'friede si mer, recht wohl. — Habe Dank, wakrer Seelsorger der Gemeinde N. ich habe dich verstanden und Deinen edlen Charakter in hohem Grade ehren und achten gelernt. —

Freiburg. Reaktion. Dessenliche Blätter berichten, die neue Regierung gehe damit um, die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts aufzuheben, und die Bildung auf das aristokratische Element zu beschränken.

Margau. † Lehrer Wey. Billmergen. Diese Woche übergaben wir der Erde die ehrwürdigen Ueberreste des alt Lehrers Wey. Am 4. April starb er in einem Alter von 82 Jahren. Die Lehrer unserer Pfargemeinde trugen seine Hülle zur Ruhestätte; der Männerchor sang ihm den Friedenswunsch in's Grab, und Hunderte seiner frühern Schüler weiheten ihm eine Thräne des Dankes. Er hinterläßt ein gesegnetes Andenken. Ueber 40 Jahre hat er die Jugend von Billmergen unterrichtet, und zwar neben einem Kaplan, der eine Art Fortbildungsschule hatte, allein, während jetzt vier Lehrer unsere Kinder bilden. Man rühmt ihm nach, daß kein Schüler aus seiner Schule entlassen wurde, der nicht wenigstens lesen konnte. Es ist dieses zwar wenig; aber doch können gegenwärtig kaum alle Lehrer, ungeachtet der bessern Bildung, der bessern Schulgesetzgebung und der bessern Besoldung ein Gleiches von sich rühmen. Nach unserem Dafürhalten sollte es sich jeder Lehrer zur Ehrensache machen, dieses Minimum der Leistung einer Elementarschule, bei jedem, auch dem schwächsten Schüler zu erreichen.

Baselland. Hebung der Volksschule. Ueber die Nothwendigkeit, für die Bildung der Jugend kein Opfer zu scheuen sagt die „Basel-Zeitung“ folgende beherzigenswerthe Worte:

Unser Kanton hat seit mehreren Jahren mannigfache Veränderungen erlitten, die für ihn, besonders in gewerblicher und industrieller Hinsicht, von großer Bedeutung sind. Die wichtigsten Folgen davon müssen wir noch gewärtigen. Da wir auf jene Veränderungen nicht vorbereitet waren, so sind auch sehr bald ihre Wirkungen fühlbar geworden und es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir diese Wirkungen noch auf längere Zeit hin in empfindlicher Weise verspüren.